



# Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum 7. Sonntag nach Trinitatis 2021  
über Mt 18,15-18

Pastor Michael Müller

DIE STUFEN DER ERMAHNUNG SIND STUFEN DER LIEBE

## Predigttext (Mt 18,15-18):

*Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde. Hört er auf die nicht, so sage es der Gemeinde. Hört er auch auf die Gemeinde nicht, so sei er für dich wie ein Heide und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein.*

Liebe Glaubensgeschwister!

Was machen wir, wenn wir sehen, dass jemand in Gefahr ist? Wir versuchen zu helfen oder Hilfe zu holen. Einem Menschen in Gefahr nicht zu helfen, ist unterlassene Hilfeleistung.

Jesus zeigt uns mit diesen Versen aus dem Matthäusevangelium, dass es auch auf geistlichem Gebiet so eine Art unterlassene Hilfeleistung gibt. Oder anders herum: Jesus ermuntert uns dazu, einem Mitchristen, der in geistliche Not geraten ist zu helfen.

Jesus sagt, dass wir stufenweise vorgehen sollen, wenn ein christlicher Mitbruder sündigt. Diese Stufen wurden Stufen der Ermahnung genannt. Wir sollen uns nach Jesu Willen gegenseitig ermahnen – aber mit Geduld und Liebe. Und so können wir mit Jesus sagen:

DIE STUFEN DER ERMAHNUNG SIND STUFEN DER LIEBE

Jesus erklärt uns, wann wir einen Bruder ermahnen sollen:

*„Sündigt aber dein Bruder an dir, so geh hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein“ (Mt 18,15).*

Besser noch wird der Satz von Jesus so wiedergegeben: *„Sündigt aber dein Bruder, so geh hin“* Jesus spricht von dem Fall, wenn wir von der Sünde eines christlichen Mitbruders wissen. Und hier geht es um ein Verhalten eines Mitbruders, das sei-

nen Glauben und seine Seele in ernste Gefahr bringt. Vorher hatte Jesus das Gleichnis vom verlorenen Schaf erzählt. Genau das ist hier gemeint. Wenn unser Bruder oder unsere Schwester sich auf Abwegen befindet, wenn wir sehen, wie er sich mehr und mehr von unserer Gemeinde entfernt, wenn sein Leben offensichtlich Gottes Willen widerspricht, ist es unsere Aufgabe, ihn oder sie in Liebe darauf hinzuweisen.

Gott lässt uns durch Mose sagen:

*„Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst“ (3Mose 19,17).*

Einen Mitchristen auf eine Verfehlung hinzuweisen, ist ein Dienst an ihm. Wenn wir es nicht tun würden, machen wir uns sogar mitschuldig.

Ein Beispiel. Zwei Bergsteiger klettern an einer steilen Felswand. Sie benutzen Seil und Karabiner, um sich am Felsen abzusichern. In regelmäßigen Abständen sind Haken in den Fels geschlagen. Daran können sie sich absichern. Das nicht zu tun, wäre sehr gefährlich. Einer der beiden Bergsteiger bemerkt, dass sein Kamerad vergessen hat, sich am Haken einzuklinken. Wenn er jetzt den Halt verliert, stürzt er in die Tiefe. Natürlich macht der andere ihn darauf aufmerksam. Er ruft ihm zu: „Du hast vergessen, dich abzusichern! Schnell, mach dich am Haken fest!“

Niemals würde der andere Bergsteiger erst einmal überlegen und sagen: ‚Naja, ich weiß nicht, ob es ihm gefällt, wenn ich ihn auf seinen Fehler aufmerksam mache. Er ist sicher beleidigt, wenn ich ihm das jetzt sage.‘

Wenn er es ihm nicht sagt, würde er sich mitschuldig machen, falls sein Kamerad abstürzt. Deshalb wird er ihn auf jeden Fall auf seinen Fehler aufmerksam machen.

Wir machen uns auch mitschuldig, wenn wir tatenlos dabei zusehen, wie ein Mitchrist von uns den Glauben verliert.

Der Bergsteiger, der seinem Kamerad sagt, dass er vergessen hat, sich abzusichern, der tut das, weil er nicht will, dass sein Freund abstürzt. Es wäre ja völliger Quatsch, ihn aus Rücksicht auf seine Gefühle und Empfindungen nicht zu warnen.

Viele lassen sich davon abschrecken, einen Mitchristen zu ermahnen, weil sie ihn nicht verletzen wollen. Oder weil sie sich vor seiner ablehnenden Reaktion scheuen. Wenn wir einen Mitchristen ermahnen und auf einen Fehler hinweisen, dann tun wir das aus Liebe zu ihm. Jemand in sein Verderben rennen zu lassen, ist keine Liebe.

Der Bergsteiger, der sich nicht absichert, stürzt in die Tiefe. Ein Mensch, der seinen Glauben wegwirft, der von der Vergeltung nichts mehr wissen will, der fällt viel tiefer. Er fällt ab von Gott und seiner Liebe. Und wer Gottes Liebe von sich stößt, der bekommt irgendwann Gottes Zorn zu spüren.

Jesus legt uns deswegen drei Stufen der Ermahnung ans Herz. Eins will er uns klarmachen: Die Ermahnung soll aus Liebe geschehen. DIE STUFEN DER ERMAHNUNG SIND STUFEN DER LIEBE.

Die erste Stufe ist die brüderliche Ermahnung unter vier Augen. Jesus sagt:

*„Sündigt aber dein Bruder, so geh hin und weise ihn zu-  
recht zwischen dir und ihm allein“ (Mt 18,15).*

Dieser Schritt erfordert zugegebenermaßen großen Mut. Es ist viel leichter über den anderen zu reden. „Der und der war schon so lange nicht mehr in der Kirche.“ „Hast du schon gehört, was da wieder los war ...?“

Schon mit dieser ersten Stufe der Ermahnung legt Jesus eine große Verantwortung auf jeden von uns. Christen sind eben keine Einzelkämpfer. Wir haben eine Verantwortung füreinander. Jesus fordert einiges von uns. Hingehen und mit dem Betreffenden reden und nicht über ihn reden. Weil wir alle Sünder sind, scheitern wir schon oft an dieser ersten Stufe. Wir

bringen oft nicht die nötige Liebe auf und gehen zu dem betreffenden Bruder hin und zeigen ihm seine Schuld. Viel lieber reden wir mit anderen darüber. Schon allein das, macht die brüderliche Ermahnung unter uns nötig.

Wie oft stehen wir beieinander und es wird geredet. Oft genug über die, die nicht dabeistehen. Und oft genug wird nichts Gutes geredet. Das gefällt Jesus nicht. Er kennt auch die Schuld von unseren Mitchristen. Aber wenn wir mit anderen darüber reden, wenden wir uns an die falsche Adresse. Jesus sagt uns: Geh hin zu dem, den es betrifft und rede mit ihm darüber. *„Zwischen dir und ihm allein.“* Was dort gesagt, geht niemand etwas an. Niemand soll es hören und wissen.

*„Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen“* (Mt 18,15).

Hier zeigt sich die Liebe zum Mitbruder. Wir sollen ihn gewinnen. Wir haben ihn gewonnen, wenn er seine Schuld einsieht und bereut. Dann kannst du ihm fröhlich im Namen von Jesus sagen, dass seine Sünde vergeben ist.. Du kannst nach Hause gehen und deinem Heiland danken.

Wie aber soll man an so ein Gespräch herangehen? Was soll man sagen? Der Apostel Paulus gibt uns da einen guten Tipp:

*„Liebe Brüder, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid“* (Gal 6,1).

Sanftmütig sollen wir auf unseren Mitchristen zugehen. In *sanftmütig* steckt *sanft*. Nicht grob und beleidigend sollen wir mit ihm reden. Nicht verurteilend und von oben herab, sondern demütig. Er soll merken, dass wir ihm helfen wollen. Und Paulus macht auf noch etwas Wichtiges aufmerksam: *„So helft ihm wieder zurecht ... ihr, die ihr geistlich seid.“* Wir gehen zu unserem Mitbruder als solche, die den Heiligen Geist haben. Bevor wir so ein Gespräch führen, dürfen wir den Heiligen

Geist, um die richtigen Worte bitten und darum, dass unser Mitchrist erkennt, dass wir es gut meinen und ihm helfen wollen.

Und wenn wir so ein Gespräch führen, um einen Mitchristen zu ermahnen, muss darum gehen, ihm nicht nur seine Schuld, sondern auch Gottes Liebe zeigen. Folgender Gedanke soll uns leiten, wenn wir so ein Gespräch führen: Jesus Christus hat für all unsere Fehler bezahlt. Er will nicht, dass wir verloren gehen. Er hat uns für sich gewonnen. Wir gehören zu ihm. Und Jesus hat auch für unsere Mitchristen bezahlt. Er will auch nicht, dass er verloren geht. Er will auch die noch für sich gewinnen, die sich durch ihr Leben von ihm entfernt haben.

DIE STUFEN DER ERMAHNUNG SIND STUFEN DER LIEBE. Und was für die erste Stufe gilt, gilt auch für die anderen beiden Stufen. Wenn der Mitchrist nicht hört, sollen wir zu zweit oder zu dritt mit ihm reden. Wieder geht es darum, Liebe zu zeigen und echte Sorge für ihn. Bei jeder Stufe geht es darum, den Bruder zu gewinnen. Und jede der drei Stufen kann auch mehrfach wiederholt werden. Die drei Stufen, die Jesus nennt, sind nicht schematisch anzuwenden, nach dem Motto: er hat beim ersten Gespräch unter vier Augen nicht gehört, jetzt kommen wir zu zweit oder dritt. Er hat wieder nicht gehört, also sagen wir es der Gemeinde. Er hört wieder nicht, also können wir in endlich rauswerfen.

Nein, zur Liebe gehört auch die Geduld für unseren Mitbruder. Unser großes Ziel als Christen liegt ja jenseits dieser Welt. Darauf arbeiten wir hin, ohne dieses Leben aus dem Blick zu verlieren. Aber das Beste und Schönste kommt erst noch. Und dieses Beste und Schönste wollen wir für alle unsere Glaubensgeschwister. Und wenn wir eben sehen, dass für sie etwas anderes wichtiger und besser zu sein scheint, ist es unsere Pflicht, das Gespräch mit ihnen zu suchen. Das große Ziel, dass wir als

Gemeinde gemeinsam erreichen wollen, dass wir gemeinsam im Glauben an unseren Heiland bleiben. Dieses Ziel müssen wir für uns selbst und für unsere Mitchristen immer im Blick behalten. Wir können unseren Mitchristen nicht in den Himmel bringen, aber wir können auf den hinweisen, der für uns den Himmel weit aufgemacht hat: Jesus, unser Heiland und Retter.

Wenn alle Vier-Augen-Gespräche und die Gespräche zu zweit oder dritt nichts gebracht haben, erst dann sollen wir die Sache der ganzen Gemeinde vorlegen. Auch die Gemeinde soll den Mitbruder, der sich bisher uneinsichtig gezeigt hat, nicht sofort aus ihrer Mitte stoßen. Sie soll nun gemeinsam alle Anstrengungen unternehmen, den Bruder zu gewinnen.

Das wichtigste Wort in diesem ganzen Abschnitt über die brüderliche Ermahnung ist das Wort *gewinnen*. Jesus will, dass es uns bei aller Ermahnung darum geht, unseren Bruder zu gewinnen – zurückgewinnen für seinen Heiland Jesus, von dem er sich entfernt hat. Das schaffen wir nur mit den Mitteln, die Jesus uns an die Hand gibt: Gebet, Geduld, Liebe und dem Heiligen Geist. Wenn wir einen Mitbruder ermahnen, reichen wir nur weiter, was Jesus uns geschenkt hat. Zuerst müssen wir die Jesu Liebe am eigenen Herzen wirken lassen. Dann können wir mit dieser Liebe zu unserem Bruder gehen, der – so wie es aussieht – auf dem falschen Weg ist. Dann werden DIE STUFEN DER ERMAHNUNG TATSÄCHLICH ZU STUFEN DER LIEBE.

Amen

Predigtlied: *Jesus nimmt die Sünder an* (LG 326)

**Zionsgemeinde Hartenstein**

Kontakt: Pastor M. Müller

Kleine Bergstr. 1

08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211

Funk: 01577/3365611

e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: [www.elfk.de/Hartenstein](http://www.elfk.de/Hartenstein)

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.